

## Indication of Recovery – Production is on the Rise in 2013

The past year, 2012, was shaped by uncertainty in the financial markets and the escalating government debt in the euro zone. This affected the economic development: During the first quarter of 2012, forging companies in Germany were able to raise the high production level of the previous year by an additional 3.5 per cent. But the hopeful beginning could not be continued during the second quarter. The production result was 50,000 tons

or 8 per cent less compared to the first quarter. At 1.2 per cent less, production was thus just slightly below the high level of the previous year during the first half-year already. Compared to the second quarter, another 27,000 tons fewer parts were produced during the third quarter so that production decreased 3.1 per cent in all after three quarters. After a production of less than 510,000 tons during the final quarter, the annual drop amounted to 4.6 per cent.

# Anzeichen der Belebung – Produktion 2013 zieht wieder an

Dipl.-Kfm. Holger Ade, Hagen

Das zurückliegende Jahr 2012 war geprägt von Unsicherheiten an den Finanzmärkten und den ausufernden Staatsschulden in der Euro-Zone. Das hatte Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung: Im ersten Quartal des Jahres 2012 haben die Unternehmen der Massivumformung in Deutschland das hohe Produktionsniveau des Vorjahrs nochmals um 3,5 Prozent steigern können. Der hoffnungsvolle Auftakt konnte allerdings im zweiten Quartal nicht fortgesetzt werden, hier ging das Produktionsergebnis um 50.000 Tonnen oder 8 Prozent gegenüber dem ersten Quartal zurück. Damit lag die Produktion bereits im ersten Halbjahr mit minus 1,2 Prozent knapp unter dem hohen Vorjahresniveau. Im dritten Quartal wurden gegenüber dem zweiten Quartal nochmals 27.000 Tonnen weniger Teile produziert, so dass der Produktionsrückgang nach drei Quartalen insgesamt bei 3,1 Prozent lag. Nachdem im Schlussquartal weniger als 510.000 Tonnen produziert wurden, summierte sich der Rückgang auf Jahresbasis auf 4,6 Prozent.

Zu Beginn des Jahres 2013 hat die Produktion wieder zugelegt. Zwar lag das Produktionsvolumen im ersten Quartal noch 6,4 Prozent unter dem hohen Vorjahresniveau, im Vergleich zum Schlussquartal konnte aber ein Zuwachs um 15,4 Prozent erzielt werden.

Zur Massivumformung in Deutschland zählen die Hersteller von Gesenkschmiedeteilen, Freiformschmiedestücken, Rohrleitungsformstücken sowie Kaltfließpressteilen. Aufgrund ihrer Kundenstrukturen entwickeln sich diese Marktsegmente konjunkturell unterschiedlich.

Während die Gesenkschmieden und Kaltfließpresser die Automobilindustrie als wichtigste Kundengruppe beliefern, sind Freiformschmieden und Hersteller von Rohrleitungsformstücken stark auf den Maschinen- und Anlagenbau ausgerichtet.

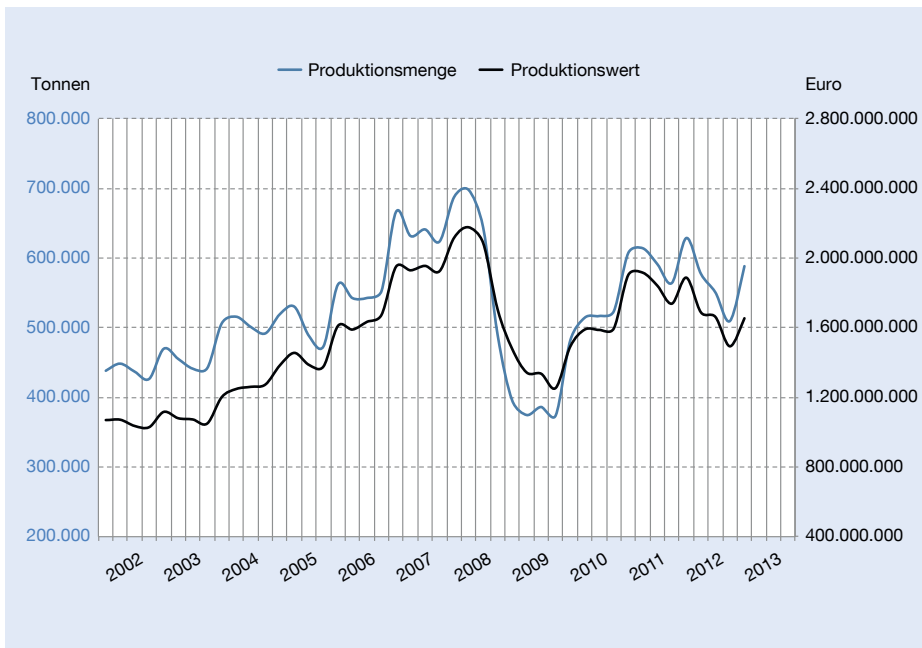


Bild 1: Produktion der Massivumformung in Deutschland, Quartalswerte (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Dementsprechend verzeichneten im Jahr 2012 die Gesenkschmieden und Kaltfließpresser mit minus 6,2 beziehungsweise minus 7,1 Prozent größere Produktionsrückgänge als die Freiformschmieden, die ein Prozent weniger produzierten als im Vorjahr. Die Hersteller von Rohrleitungsformstücken konnten ihre Produktion sogar um vier Prozent ausweiten, allerdings von einem niedrigeren Vorjahresniveau als die anderen Marktsegmente. Das Jahr 2013 hat für alle Bereiche positiv begonnen, jedenfalls im Vergleich zum letzten Quartal des Jahres 2012: Die Gesenkschmieden weiteten die Produktion um 17,1 Prozent aus, die Hersteller von Kaltfließpressteilen sogar um 18,7 Prozent. Freiformschmieden produzierten im ersten Quartal des Jahres 13,1 Prozent mehr als im Vorquartal, die Hersteller von Rohrleitungsformstücken 4,6 Prozent. Allerdings liegen alle unter dem hohen Niveau des ersten Quartals 2012, als etwa die Gesenkschmieden mit rund 518.000 Tonnen einen Produktionsrekord erzielten. Dieses Maximum verfehlten sie 2013 um acht Prozent. Sollte das Produktionsniveau des ersten Quartals im weiteren Jahresverlauf in etwa gehalten werden können, würde das Minus des ersten Quartals kompensiert werden, sodass die Erwartung für die Massivumformung insgesamt, im Jahr 2013 das Produktionsergebnis von 2012 erreichen zu können, gerechtfertigt scheint. Die beschriebenen Tendenzen können sich auf Unternehmensebene je nach Kunden- und Produktstruktur deutlich unterschiedlich darstellen.

Die Konjunktur- und Stimmungsindikatoren deuten auf eine zunehmende Verunsicherung hinsichtlich des weiteren konjunkturellen Verlaufs hin. Nachdem bereits für das zweite Quartal 2013 eine Belebung möglich schien,

die dann nicht eingesetzt hat, ist inzwischen fraglich, ob überhaupt noch eine merklich zunehmende Dynamik im laufenden Jahr spürbar wird. Die Staatsschulden im Euroraum bremsen die wirtschaftliche Entwicklung in Europa nachhaltig und veranlassen viele Marktteilnehmer, ihre Investitionen zurückzuhalten oder zu verschieben. Darunter leidet die Investitionsgüterindustrie, in die Unternehmen der Massivumformung Teile und Komponenten liefern. Es besteht jedoch vorsichtiger Optimismus, dass nach der Bundestagswahl das Vertrauen in die politischen Rahmenbedingungen und damit in die europäischen Märkte zurückkehren könnte. In diesem Fall wäre spätestens 2014 wieder ein höheres Wachstum möglich, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass die Lagerbestände in der Lieferkette aufgrund der Erfahrungen aus der letzten schweren Wirtschaftskrise bereits auf ein sehr niedriges Niveau reduziert worden sind. Die Kunden fahren im Nebel der Konjunkturaussichten auf Sicht, sobald sich der Nebel lichtet, darf eine beschleunigte Entwicklung erwartet werden.

### Entwicklung der Kundenbranchen

Die deutsche Pkw-Industrie dürfte im Spannungsfeld zwischen dynamischer Entwicklung in den automobilen Wachstumsmärkten und den großen Herausforderungen in Westeuropa im Jahr 2013 ein leicht negatives Produktionsergebnis erzielen. Die Pkw-Inlandsproduktion wird im Gesamtjahr 2013 bei knapp über 5,2 Mio. Fahrzeuge liegen. Das entspricht einem Rückgang um drei Prozent gegenüber 2012. Gerade in den letzten Monaten haben die Hersteller die Produktion laut VDA stärker zurückgenommen, als es die aktuelle Marktnachfrage eigentlich erfordert. Damit werde auch das Ziel verfolgt, die Pkw-Lagerbestände zu verringern. Der Pkw-Export

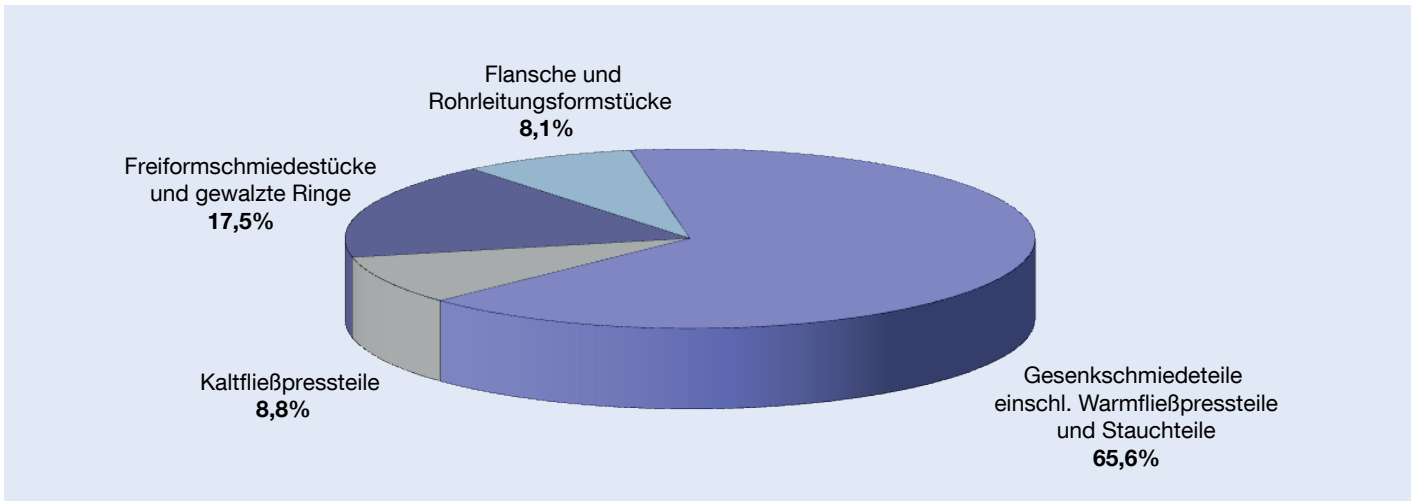


Bild 2: Anteil der Herstellverfahren 2012 (Quelle: Statistisches Bundesamt).

wird 2013 über 4 Mio. Pkw umfassen. Das entspricht einem Minus von zwei Prozent. Die Pkw-Auslandsproduktion, die bereits seit 2010 über dem Inlandsproduktvolumen liegt, ist im Gesamtjahr 2012 weiter gestiegen und hat um acht Prozent auf 7,7 Mio. Einheiten zugelegt. Für 2013 wird mit weiterem Wachstum in vergleichbarer Größenordnung gerechnet.

Das Nutzfahrzeuggeschäft verläuft traditionell deutlich zyklischer als der Pkw-Markt, da es der Investitionsgüter-Konjunktur folgt. Nach einem kräftigen Wachstum 2011 um 18 Prozent ging der Inlandmarkt für leichte Nutzfahrzeuge (bis 6 t) um fünf Prozent auf 229.000 Einheiten zurück. Für das Jahr 2013 erwartet der VDA einen moderaten Rückgang um fünf Prozent auf 215.000 Einheiten. Eine ähnliche Entwicklung zeigen die schweren Nutzfahrzeuge (über 6 t): Im Jahr 2011 stiegen die Neuzulassungen im Inland

um 21 Prozent auf gut 89.000 Fahrzeuge, 2012 gingen die Zulassungen dagegen um zehn Prozent auf 81.000 Einheiten zurück. Für 2013 wird ein Absatz von rund 77.000 schweren Lkw (minus vier Prozent) erwartet. In der Gesamtschau ergeben diese Prognosen ein Zulassungsminus von fünf Prozent in Deutschland. Für Europa wird ein Rückgang um drei Prozent erwartet.

Der VDMA hatte längere Zeit an seiner Produktionsprognose von plus zwei Prozent für 2013 festgehalten, bevor Anfang Juli eine Reduzierung der Erwartung auf minus ein Prozent verkündet wurde. Die Investitionen der inländischen Unternehmen entwickeln sich im Umfeld unsicherer Konjunkturerwartungen schwächer als zunächst erhofft. Die Entwicklung der Maschinenbaumärkte außerhalb der Euro-Zone bleibt zwar auf Wachstumskurs, kann aber die schwache Inlandsnachfrage nicht ganz kompensieren.

### Herausforderungen und Konjunkturrisiken

Die industriellen Wertschöpfungsstrukturen Deutschlands haben sich erneut als Garant für Wachstum und Wohlstand erwiesen. Es ist von entscheidender Bedeutung, diese Strukturen zu erhalten und zu stärken. Die Unternehmen der Massivumformung sind ein wichtiges Glied dieser Wertschöpfungsketten. Allerdings sind diese industriellen Strukturen nicht unbegrenzt belastbar: Die Idee, der deutsche Mittelstand könne über eine Vermögensabgabe oder die Wiedereinführung der Vermögensteuer die Staatsfinanzen sanieren, ist extrem gefährlich. Auch eine Umlage für erneuerbare Energien von mehr als 5 Cent/KWh mit weiter steigender Tendenz ist viel zu hoch und kann von den Unternehmen der Massivumformung nicht geschultert werden, denn diese Produktionskosten fallen bei den unmittelbaren Wettbewerbern im angrenzenden Ausland nicht an. Zur EEG-Umlage kommen schließlich weitere

Kostensteigerungen im Bereich der Netzentgelte hinzu, die ebenfalls dem Jahrhundertprojekt Energiewende zuzuschreiben sind. Der Handlungsbedarf ist akut. Die Energiekosten werden zur größten Herausforderung für die Industrie.

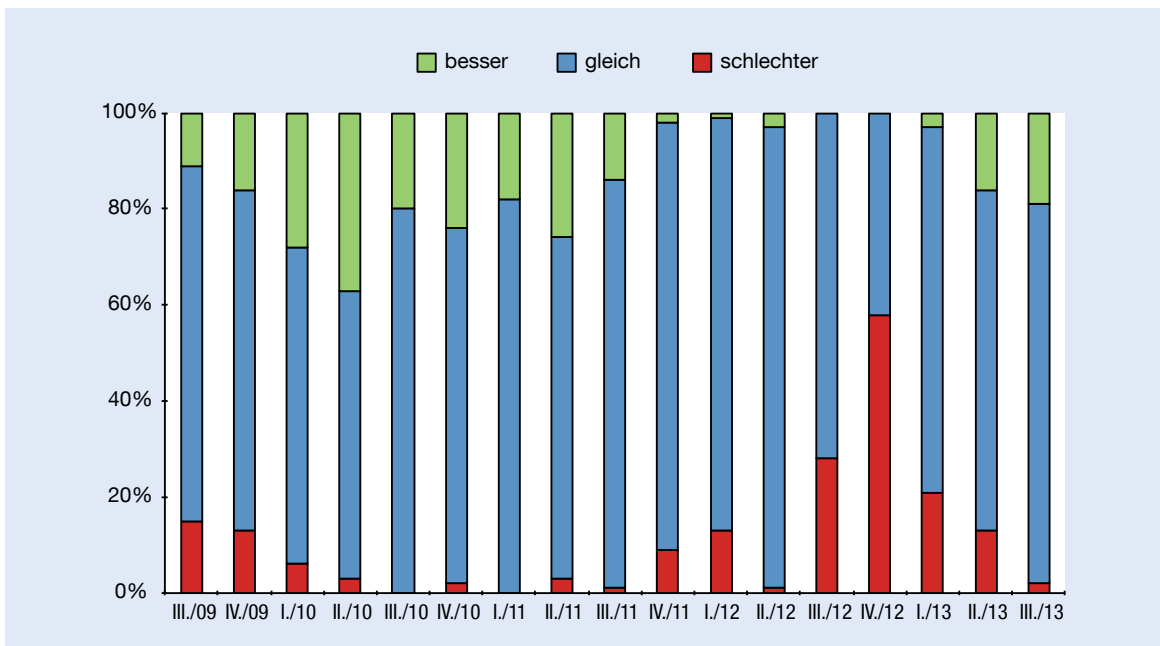


Bild 3: Geschäftserwartungen für die nächsten drei Monate.

Bilder: Industrieverband Massivumformung



Dipl.-Kfm. Holger Ade